

Chancen der Nicht-Umgebungssprache: Entwicklung des Russischen bei bilingualen Kindern in Deutschland

Tanja Anstatt, Ruhr-Universität Bochum

Russisch ist in Deutschland inzwischen die meistgesprochene Migrationssprache (derzeit ca. 3 Mio. Sprecher, s. Brehmer 2007). Nach den bei Esser 2006 genannten Faktoren ist zu erwarten, dass die Bedingungen für den Erwerb des Russischen als L1 und seinen Erhalt sehr günstig sind, denn das Russische in Deutschland verfügt über eine hohe Vitalität (s. Achterberg 2005) und die Motivation zu seinem Erwerb ist hoch. Andererseits weist Esser in seiner Metastudie nach, dass die Zusammenhänge zwischen Spracherwerb und Generation zu den empirisch stabilsten überhaupt gehören: bei der zweiten Generation (also den im Einwanderungsland geborenen bzw. auch den im Kindesalter immigrierten Nachkommen) ist die mitgebrachte Sprache bereits deutlich schwächer ausgebildet. Die Frage, die sich daraus ergibt und die in diesem Vortrag betrachtet wurde, lautet also: Wie entwickelt sich das Russische bei Kindern, die in Deutschland geboren wurden bzw. die unter 7 Jahren immigriert sind? Dafür wurde exemplarisch das Russische von 20 Kindern zwischen 4 und 10 Jahren, die in Deutschland leben, mit dem Russischen von 16 monolingual aufwachsenden, gleichaltrigen Kindern in Russland verglichen. Insgesamt konnte folgendes festgestellt werden:

1. Im Durchschnitt weichen die bilingualen Kinder im Russischen in Bezug auf die drei ausgewerteten Parameter (1. mittlere Äußerungslänge, 2. Anzahl der Abweichungen von der Standardsprache, 3. Anzahl der Abweichungen in der Wahl des Verbalaspekts) deutlich von den monolingualen Kindern ab.
2. Im Einzelnen sind die Kompetenzen der bilingualen Kinder im Russischen heterogen: sie umfassen ein Spektrum von kaum sprachfähig bis zu von monolingualen Kindern nicht unterscheidbar (letzteres allerdings in nur sehr wenigen Fällen).
3. Als Faktoren für die Kompetenzen im Russischen ließen sich herausarbeiten: Quantität des Inputs und Outputs (ein Faktor ist etwa das Alter bei Beginn des Besuchs einer Betreuungseinrichtung bzw. die Anzahl der täglich dort verbrachten Stunden); Bildungsgrad der Eltern.
4. Eine wichtige Rolle kommt der Schule zu; in vielen Fällen scheint mit der Einschulung eine Wende in Bezug auf den Status des Russischen stattzufinden: Das Russische wird von der dominanten zur schwächeren Sprache. Dies äußert sich darin, dass sich die bilingualen Kinder im Grundschulalter in Bezug auf die genannten drei Parameter deutlich stärker von den monolingualen unterscheiden als dies bei den bilingualen Kindern im Vorschulalter der Fall ist.